

## Kunstpreis 2010

Die Jury mit den anwesenden JurorInnen Dr<sup>in</sup> Gertrude Celedin, Kerstin Engholm, Mag<sup>a</sup> Sonja Gangl (Preisträgerin des Kunstpreises 2008), Univ.-Prof. Dr. Anselm Wagner und Prof. Peter Weibel hat mehrheitlich beschlossen, als Kunstpreisträger der Stadt Graz 2010 die Künstlergruppe G.R.A.M. vorzuschlagen.

### Begründung der Jury:

Die 1987 von Günther Holler-Schuster, Ronald Walter, Armin Ranner und Martin Behr in Graz gegründete Künstlergruppe hat mit separaten Einzelarbeiten innerhalb der gestischen Malerei begonnen, an die Öffentlichkeit zu treten. Bald erkannten G.R.A.M., dass die Malerei nur in ihrer erweiterten Form hin zu anderen Medien (Performance, Video, Film, Foto, Musik, Theater, Literatur) interessant ist. Außerdem entwickelte man zeitgleich (um 1990) eine kollektive Arbeitsweise, die keinem Einzelkünstler, wie er in der traditionellen Vorstellung existiert, entsprechen sollte. Vielmehr wollte man die selbstverständliche Arbeitsweise in Kollektiven – wie in der Musik, beim Film und in anderen, auch nicht kunstspezifischen Bereichen – anwenden.

G.R.A.M. als Bezeichnung für dieses Autorenkollektiv ist unideologisch und bezeichnet eher eine Marke als dahinterstehende Personen, was zu einer Aufhebung der klassischen Autorenschaft führt.

Als Autodidakten (Holler-Schuster, Walter und Behr studierten Kunstgeschichte, Ranner Medizin) waren die Mitglieder von G.R.A.M. nicht medial festgelegt, was als Vorteil in Bezug auf ein freies Einsetzen von Medien und Materialien empfunden wurde. G.R.A.M. bedienten sich oftmals professioneller Zusammenarbeit und lagerten so den Produktionsprozess aus – waren somit nur am Konzept direkt beteiligt. Auch Kollaborationen mit anderen KünstlerInnen aus verschiedensten Bereichen unterstrichen diese Vorstellung von einer erweiterten Autorenschaft. Vor allem Projekte installativen und performativen Charakters standen damals (bis Mitte 1990) im Zentrum der Bemühungen von G.R.A.M.

Mit der Zuerkennung des Schindler-Stipendiums des MAK in Los Angeles 1997 erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit den Medien Fotografie, Video, Film. Die Paparazzi-Fotografie als Modell verwendend, begannen G.R.A.M. eine grundsätzliche Kritik an der gesamten visuellen Kultur. Sowohl die Aneignung einer besonderen Produktionsbedingung (Paparazzi-Fotografie) als auch die Nachstellung spezifischer Motive aus den Massenmedien münden in einen Bereich des Reenactments, der gerade in der gegenwärtigen Kunstentwicklung von maßgeblichem Interesse ist und international Konjunktur hat. G.R.A.M. folgen damit den Theorien von der Bildwerdung der Welt, indem sie erkennen, dass die Welterfahrung, ob geschichtlich oder aktuell, immer weniger auf direkter Anschauung beruht, sondern heute fast ausschließlich medial, also über Bilder funktioniert. In einer Situation des potenzierten Spektakels, in der wir uns heute befinden, herrscht eine große Verunsicherung darüber, was die Bilder bedeuten.

G.R.A.M. stellen nicht die naive Frage nach der Authentizität jenseits der Bilder, sondern man scheint sich zu fragen, was die Bilder für uns bedeuten könnten, würden wir diese Situationen selbst erleben. Dabei geht es der Künstlergruppe nicht um ein Sich-Weg-Imaginieren in eine andere Zeit, die nichts mit der Gegenwart zu tun hat – im Gegenteil. Reenactments sind Befragungen der Gegenwart mittels Rückgriffen auf historische Ereignisse, die sich dem kollektiven Gedächtnis unwiderruflich eingeschrieben haben. Peter Weibel im G.R.A.M.- Katalog „wiener blut – nach motiven von...“ von 2002: „das paradox gelingt: durch die fotografische wiederaneignung mit hilfe anderer handelnder personen taucht die aktion wieder in die sphäre der performativität ein und wird die aktion von der diktatur der fotografie erlöst.“

G.R.A.M. waren in dieser Form des Reenactment international, jedenfalls aber österreichweit die Ersten, die sich so früh und intensiv dieses Themenkreises angenommen haben. Man hat sehr früh Fragen formuliert, die heute selbstverständlich und vermehrt gestellt werden. Letztlich ist es ein Beitrag zur allgemeinen Bildkritik, der in der Theorie im Visual und im Pictorial Turn formuliert wurde und den G.R.A.M. mit ihrer langjährigen Praxis leisten.